

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Polen - Deutschland

AUFSATZSAMMLUNG

- 15-3 *Polen und Deutsche in Europa* :** Beiträge zur internationalen Konferenz, 25. und 26. Oktober 2012, Kiel = Polacy i Niemcy w Europie / Michael Düring ... (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2014. - 346 S. : Ill., graph. Darst. ; 21 cm. - (Schriften des Zentrums für Osteuropa-Studien (ZOS) der Universität Kiel ; 6). - ISBN 978-3-631-65435-4 : EUR 49.95
[#3984]

Zu den besonders erfreulichen Entwicklungen nach der politischen Wende im Jahre 1989 gehört die zunehmende Zahl von neuen Universitätspartnerschaften deutscher Hochschulen mit denen im ehemaligen Ostblock, unter welchen die mit Polen einen hervorragenden Stellenwert haben. Eine enge Partnerschaft besteht auch zwischen der Universität Kiel und der Universität in Posen (Poznań), die sich u.a. in der gemeinsamen Konferenz beider Universitäten vom 25. und 26. Oktober 2012 in Kiel manifestiert. Von ihr liegt nunmehr der Tagungsband mit 22 Beiträgen¹ vor. Die eine Hälfte von ihnen ist auf Polnisch und die andere auf Deutsch verfaßt, und zwar von Referenten der Posener Universität (Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu) und der Landsberger Fachhochschule (Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa w Gorzowie Wielkopolskim) sowie, auf deutscher Seite, der Universitäten Kiel, Marburg und Freiburg. Die Beiträge sind auf die im Inhaltsverzeichnis nicht angeführten folgenden Rubriken verteilt: *Vorworte* (S. 9) und dann numeriert: 1. *Einführendes* (S. 43), 2. *Historisch-Politisch-Soziologisches* (S. 57), 3. *Linguistisches* (S. 113), 4. *Literarisches* (S. 181) und 5. *Varia* (S. 305).

Das weitgefächerte Themenspektrum der Beiträge spiegelt sehr anschaulich den Umfang und die Komplexität der deutsch-polnischen Beziehungen wider, und in ihnen melden sich Historiker, Politologen, Soziologen, Linguisten, Literatur- und Kulturwissenschaftler zu Wort. Dementsprechend werden sehr vielfältige Fragen aufgeworfen und die Probleme aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen erörtert.

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1063969182/04> - Leider stehen den siebzehn polnischen nur fünf deutsche Beiträge gegenüber, von letzteren ist außerdem keiner in polnischer Sprache verfaßt, was wieder einmal die von Polen oft beklagte Asymmetrie der Beziehungen verdeutlicht.

Die Vorworte der beiden Herausgeber erläutern jeweils aus deutscher und polnischer Sicht eine wichtige Stütze der Partnerschaft zwischen beiden Universitäten, und zwar den auf einander abgestimmten und gegenseitig anerkannten Bachelor- und Master-Studiengang *Interkulturelle Studien: Polen und Deutsche in Europa* mit einem gemeinsamen Studienprogramm und mit Auslandssemestern für die deutschen und polnischen Studierenden. Wenn man den Aufwand an Papier und Arbeitsstunden bedenkt, der in den zahlreichen Plänen und Tabellen steckt, um die Hochschulbürokraten auf beiden Seiten zufrieden zu stellen, kann man nur hoffen, daß er sich gelohnt hat.

Obwohl sich dank der verschiedenen an der Tagung beteiligten Disziplinen ein sehr breiter Zugang der Referate zum Thema *Polen und Deutsche in Europa* abzeichnet, richtet dennoch ein beachtlicher Teil der polnischen Wissenschaftler – was wohl dem Genius loci ihrer Hochschulen geschuldet ist – das Interesse auf ein immer noch heikles Thema, und zwar auf die deutschen Spuren in den „wiedergewonnenen Gebieten“ bzw. in den ehemaligen deutschen Ostgebieten. In diesem Zusammenhang untersucht Alina Hinc die Funktion der polnischen und deutschen Nationalfeiertage in der Provinz Posen 1871 - 1914, und Anna Zielińska beschreibt die aktuelle polnisch-deutsche Zweisprachigkeit in der Woiwodschaft Lebus. Mit den ihrem Ursprung nach deutschen Familiennamen vieler Bewohner Posens beschäftigt sich Irena Sarnowska-Giefing, und Małgorzata Czabańska-Rosada stellt den weniger bekannten Dichter Gerd Fischer von Mollard aus der Grenzregion vor. Das Schrifttum der neuen deutsch-polnischen Grenzregion in den 1940er Jahren analysiert Katarzyna Taborska, Wiesław Ratajczak umreißt das Bild der Deutschen in großpolnischen Romanen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, und Jerzy Kałużny erörtert am Beispiel Artur Beckers die Problematik der schriftstellerischen Migranten aus den ehemaligen Ostgebieten. Während diese Untersuchungen unmittelbar das Zusammenleben von Polen und Deutschen im Grenzgebiet betreffen, wenden sich die übrigen Beiträge den vielfältigen Beziehungen zwischen Polen und Deutschen in anderen Bereichen zu.

So werden die Bedeutung der Schriftenreihe ***Poznańska biblioteka niemiecka*** (Hubert Orłowski) für das polnische Publikum bewertet, die Versöhnung und Versöhnungspolitik zwischen Polen und Deutschen (Jan Asmusen) erörtert sowie die Geschichte der Universität Posen (Helmut W. Schaller) skizziert. Diskutiert werden ferner die Begriffe „Osteuropa“ und „Ostmitteleuropa“ (Ludwig Steindorff) oder die interkulturelle Relevanz literarischer Texte im Sprachunterricht (Marta Janachowska-Budych, Tomasz Lis). Des weiteren geht es um die Verbreitung der polnisch-deutschen Zweisprachigkeit im heutigen Deutschland (Norbert Nübler), um die Rezeption von Winkelmann, Machiavelli und Schlegel durch Kazimierz Brodziński (Maciej Junkiert) oder den vor seiner Reise nach Spitzbergen auch in Kiel weilenden Reisenden Józef Jakubowski (Katarzyna Kuczyńska-Koschany).

Fragen der deutsch-polnischen Thematik in der Literatur behandeln die nächsten drei Beiträge, und zwar von Czesław Karolak über das Verhältnis von Literatur und Geschichte, von Emilia Kledzik über deutsche Reisebe-

richte aus Polen von Alfred Döblin bis Steffen Möller und von Arkadiusz Kallin über Andrzej Stasiuks Roman **Dojczland**. Auf die Rolle des Sports in den deutsch-polnischen Beziehungen (Diethelm Blecking) und auf den Kontakt polnischer Sprachwissenschaftler mit der deutschen Kultur und Wissenschaft (Tadeusz Lewaszkiewicz) nehmen die letzten beiden Beiträge Bezug. Aus den hier versammelten Beiträgen wird die Vielzahl der deutsch-polnischen Berührungspunkte auf vielen Gebieten deutlich, deren weitere Bearbeitung für die Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Völkern und Ländern, für das vertiefte gegenseitige Kennenlernen von eminenter Bedeutung sind. Hierfür bietet der vorliegende Sammelband ein nachahmenswertes Beispiel.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz424220865rez-1.pdf>